

Leo
legt ein
Ei



EIN STÜCK FÜR KINDER AB 6 JAHREN

VON

MADDALENA KERRH

EINE PRODUKTION DES - OFF-OFF-THEATER MÜNCHEN -

Dekoration beliebig. Eventuell Leitern, die auch in anderen Szenen verwendet werden können.

Ein Pfeilspiel, Angel mit Eimer, Jojo, Seil zum Seilspringen, Häkelzeug, Gitarre...

Nacheinander kommen die Schauspieler auf die Bühne und fangen an, verschiedene Dinge zu tun.

Madda kommt rein und redet mit den Kindern. Sie hat das Plakat dabei und ist dabei es auszumalen.

Madda:

(Improvisierte Szene mit den Kindern ungefähr so:)
Gerade zur Vorstellung fertig geworden. Schön geworden, oder? - Vor allem schön bunt. - Könnt ihr auch mal versuchen. - Wenn ihr zu Hause, nach der Vorstellung, nicht wißt, was ihr machen sollt, und ihr euren Eltern auf die Nerven geht: „Mami, ich weiß nicht, was ich machen soll...“ dann könnt ihr einfach mal das Plakat ausmalen.

Hinten drauf ist übrigens ein Spiel. Man braucht nur einen Würfel und ein paar alte Knöpfe. Ihr habt doch bestimmt alte Knöpfe zu Hause. - Ich jedenfalls habe viele. Die gehen immer ab. Deshalb trag ich nur noch Sachen mit Reißverschluss.

Also das Spiel kann ich euch nur empfehlen. Wenn man z. B. auf die neun kommt, kriegt man von jedem ein Bussi. -

Manfred, Udo, heute Abend wird das Spiel gespielt. (die Beiden stimmen zu)

Auf zwei dürft ihr euren linken Nachbarn umarmen. Ich geb' euch 'n Tip: setzt gleich am Anfang euren Lieblingsnachbarn auf den Platz. -

Die fünf ist blöd. Da muß man zurück auf eins.

Verliert ihr auch so ungern wie ich?...

Auf sieben muß man einen Reim machen. Das wollen wir gleich mal üben. - Was reimt sich auf „Haus“?

Wer macht einen Satz damit.....

Nase – Bild – Mund etc.....

Immer auf die Antworten der Kinder reagieren, sie loben, mithelfen, lachen etc.....

Das Plakat dann verschenken

So, jetzt muß ich aber noch ein wenig üben. Ich verträdele die Zeit mit euch. Ich hab' nämlich morgen ein Turnier. Das will ich unbedingt gewinnen.

Sie wirft ein paar mal Ringe um einen Stock. Aber immer daneben.

Kann mir das mal jemand zeigen?

Sie holt einige Kinder auf die Bühne und unter

anspornenden Zurufen wird geworfen.

So, jetzt muß ich aber weiter machen. Ihr habt mir sehr geholfen. Ich glaube, ich werde morgen gewinnen. Wir können ja noch was singen.- Udo zupfst du ein bißchen?

Udo nimmt die Gitarre und fängt an zu spielen.

Wir singen das Leolied und ihr klatscht dazu.

Also los:

Leo-Leo sei dabei -klatsch-klatsch-klatsch

Leo- Leo leg ein Ei

Am Schluß spielt Udo ganz falsch. Und alle verdrehen die Augen

Hans: Kannst du nicht mal aufhören zu zupfen?! Du störst wahnsinnig. So lerne ich das Angeln nie.

Udo: Du glaubst doch nicht im Ernst, dass Du mit einem Eimer Angeln lernst. Wer soll denn da anbeißen?

Gaby: Vielleicht Deine Großmutter ?!

Hans: So'n Quatsch. Es geht doch nicht ums Anbeißen. Ich muß lernen, still zu sitzen und mich zu konzentrieren. Das übe ich.

Udo: Streber. Willst wohl Deinem Lehrer imponieren.

Hans: Selber Streber. Dein Gezupfe ist ja auch nicht gerade das Gelbe vom Ei. Jedenfalls ist Angeln leiser.

Udo: Aber deshalb nicht intelligenter.

Hans: Blablabla. Immer willst du das letzte Wort haben.

Madda: Hörst auf zu streiten. Ich werfe dauernd daneben bei dem Krach.

Gaby: Ich kann mich auch nicht konzentrieren.

Hans: Ach, und daran sollen wir Schuld sein? - Ihr sucht doch nur einen Schuldigen für Eure Dummheit. Sie haben uns freundlicherweise dazu auserkoren

Madda: Mann, redest du blöd daher.- Mal was anderes.- Solltest du mich nicht an was erinnern?! Irgendwas hatten wir doch vor. Was war denn das noch?

Chris: Verdammt, ich hab´mir extra einen Knoten in mein Taschentuch gemacht.

Madda: Und?! Wo ist es?

Chris: Es liegt zu Hause auf dem Klavier.

Madd: Streng mal Dein Gehirn an. Vielleicht kannst du dich auch ohne Knoten erinnern.

Chris:

Klopft sich ein paarmal auf den Kopf.Schüttelt sich. Stellt sich auf den Kopf.

Ich hab`s! Du wolltest was verlosen.

- Udo: Darf man mal fragen, was ihr hier ausbrütet?
Madda: Wirst schon sehen.
Udo: Das ist keine Antwort. Dann geh ich eben nach Hause, wenn du mir nichts sagen willst.
Gaby: Immer kümmerst du dich um ungelegte Eier. Sei doch mal selber produktiv.
Udo: Ich soll Eier legen?! Jetzt spinnst du aber komplett.
Madda: Du verstehst wieder alles falsch. Ungelegte Eier hat mit Eiern nichts zu tun.
Udo: Ob ungekocht oder ungelegt. Ich kann Eier sowieso nicht ausstehen.
Madda: Dann sind wir uns ja einig. Jetzt lass' uns weiter machen.
Udo: Wenn ich schonmal da bin, dann geht mich die Geschichte wohl was an. Und wenn ihr mich nicht mitmachen laßt, dann lege ich mir eben selbst ein Ei. Und davon erzähle ich euch dann auch nichts.
Gaby: Da sieh an. Plötzlich hast du´s begriffen.
Madda: Wir wollen was verlosen.- Jedes Kind hat eine Zahl auf der Eintrittskarte. Wessen Nummer wir ziehen, der gewinnt erstenszweitens.....oder drittens.... (kann entschieden werden, was verlost wird.)

Man kann aber auch eine Zahl aufschreiben und sie raten lassen. Wer sie rät hat gewonnen.

- Hans: Laß mich gewinnen. Ich habe sonst nie Glück im Spiel.
Gaby: Das wär' ja gemogelt. Die Kinder sollen gewinnen.
Hans: Dann lass mich ziehen. Denn für den Gewinner habe ich automatisch Glück im Spiel:
Alle: Häh????
Gaby: Da komme ich nicht ganz mit.
Hans: Kannst ja hier bleiben.
Gaby: Hör jetzt auf mit dem Unsinn.
Madda: Mach' die Augen zu und zieh'.
Hans: Ratatataaaaa – der Gewinner eines.....ist die Nummer.....
Alle: (Applaudieren)
Hans: Ratatataaaaa.- Der Gewinner des..... ist die Nummer.....
Alle: (Jubeln)
Madda: Ratatataaaaa.- Der Gewinner eines..... ist die Nummer.....
Hans: Und wo bleib ich? Ich wollte doch auch gewinnen.

Madda: Du kannst ja ein paar ungelegte Eier bekommen.
Hans: Hahaha.
Udo: Habt Ihr kein anderes Gesprächsthema?
Madda: Doch. Wir erzählen uns jetzt eine Geschichte.
Alle (gähnen)
Madda: Bei meiner Geschichte schlaft ihr nicht ein. Weil jeder was dazu erfinden muss.
Gaby: Ich kann nicht erfinden.
Madda: Und ob du kannst. Jeder kann das, pass auf:...Ich ziehe mich an, hole meine Einkaufstasche und gehe auf die Strasse.....
Zeigt auf Udo Jetzt du.
Udo: Die Autos machen schrecklichen Lärm. Ich halte mir die Ohren zu. Da treffe ich meinen Freund. Der beginnt auf mich ein zu reden...
Zeigt auf Gaby Gaby:Wegen des Lärms kann ich ihn nicht verstehen. Kopfschüttelnd haut der ab. Ich gehe in ein Geschäft und kaufe Apfelsinen.....
Zeigt auf Hans Hans:Ich bekomme eine solche Wut auf die lauten Autos, dass ich anfangs, mit Apfelsinen und Bananen um mich zu werfen. Da kommt die Polizei und sperrt mich in eine Zelle....
Madda: Da gehörst du auch rein.
Hans: Gemein.
Madda: Hab nur Spaß gemacht.
Kommt rein Manfred: Ich will auch mal. - Ich geh im Park spazieren. Da kommt ein Hund auf mich zu.....
Udo: Ich kletter auf einen Baum.....
Hans: Und zerrei mir die Hose.....
Manfred: Ich muß warten bis es dunkel wird. Erst dann kann ich mit der kaputten Hose nach Hause gehen.
Udo: Nochmal. Das mach richtig Spaß.
Die Zuschauer werden animiert, mitzumachen
Gaby: Nochmal! - Wollte Udo nicht noch ein Ei legen?
Udo: Ich doch nicht.
Madda: Wir lassen Udo ein Ei legen.- Also: Udo spielt den Leo. Seine Eltern ziehen andauernd um.
Udo: - Darum finde ich keine Freunde.- Ich bin sehr traurig.
Chris: Die Kinder sind sehr bs mit dir. Du flchtest Dich in den Park.
Manfred: Dort triffst du ein Mädchen. Ihr freundet Euch an und die

Geschichte beginnt.....

- Kelle: Welche Geschichte?
- Madda: Du bist wieder mal zu spät. Wo kommst du her?
- Kelle: Daher, wo der Kaiser zu Fuß hin geht.
- Gaby: Wo ist das denn ?
- Kelle: An einem stillen Örtchen.-
- Chris: Vielleicht wird er dorthin **auch** getragen.
- Madda: Schluß jetzt. Wir spielen jetzt die Leogeschichte.
- Kelle: Wie soll das gehen?
- Madda: Wir brauchen bloß einen Anfang. Alles andere findet sich schon. Udo spielt also den Leo – Chris die Rita,- Gaby die Monika,- Manfred Herrn Nieselrüber,- Kelle den Vater,- dann bin ich deine Mutter- eh Frau. Und das andere findet sich schon. Jeder tut einfach seinen Senf dazu.
- Hans: Na gut, wenn´s nur Senf ist.
- Madda: Also mein Senf ist folgender:
Ein Junge ist mit seinen Eltern umgezogen. Er ist neu in der Stadt. Er hat keine Freunde -
- Udo: Er wird gemobbt.
- Manfred: Ganz traurig geht er in den Park. Dort trifft er auf ein Mädchen, mit dem er sich anfreundet.
- Monika: Es kann aber nicht laufen. Da verspricht Leo dem Mädchen, dass er ihm helfen will.
- Rita: Die Erwachsenen machen aber große Schwierigkeiten.
- Kelle: Da hecken die Kinder etwas aus, um dem Mädchen trotzdem helfen zu können.
- Madda: Stop, alles Weitere erfinden wir im Spiel. Jeder.....
- Alle:tut seinen Senf dazu.

Sie verteilen sich im Raum auf den Klettergerüsten. Jeder macht was anderes.

Spielplatzlied

- Alle: Spielplatzkinder sind wir heute
Scheren uns nicht um die Leute
Spielen Streiche klein und große
Ziehen jeden durch die Sauce.
- Monika: Sieh mal , hinter dir steht ein großer Elefant!
- Alle: 1-2-3-4 lachen
- Spielplatzkinder sind wir heute.....
- Leo: Karl. Du hast ja gar keine Hose an.

Alle: 1-2-3-4 lachen

Alle: Spielplatzkinder sind wir heute.....

Karl: Monika, du bist ganz schwarz im Gesicht
1-2-3-4 lachen

Benno: Sieh mal, du hast ein Ei verloren.kann
1-2-3-4- kikerikiiii

1. Szene

(Auf dem Spielplatz)

Karl, Monika, Benno, Leo.

Karl klettert

Benno und Monika spielen z.

B. Pingpong oder Pfeilewerfen

Monika: Schneller. Du bist zu lahm.

Benno: Ich kann´s halt nicht besser.

Monika: Lässt Dir vom Mädchen was vormachen.

Benno: Solche Sätze sind schon längst überholt. Ich hab gehört, dass
Mädchen viel ausdauernder sind.

Monika: Dass Ihr das endlich mal begreift.

Karl: Darf ich bei euch mitmachen?

Benno: Nee, das kann man nur zu Zweit spielen.

Monika: Du willst immer das tun, was wir tun. Kletter doch weiter.

Karl: Hab keine Lust mehr. Außerdem spielt ihr ganz falsch. Soll ich
euch mal zeigen wie das geht?

Monika: Nee, Trick 17 . Du willst nur unsere Schläger. Das war unsere
Idee und basta.

Karl: Die Idee hatte ich schon gestern.

Benno: Längst verjährt.

Karl: Dann geh ich eben auf die Schaukel.

Monika: Halt. Da wollte ich gerade hin.

Karl: Ach nee. Auf einmal?!

Monika: Spiel doch mit Benno weiter.

Karl: Auf einmal?! - Jetzt hab ich auch keine Lust mehr.

Benno:

Geht aufs Klettergerät

Hört mal. Dahinten scheinen wieder Neue einzuziehen.

Monika: Siehst Du was?

- Benno: Ich seh nur den Möbelwagen.- Aber ich hab gehört, dass ein Neuer in unsere Klasse kommt. Vielleicht sind die das.
- Monika: Dann wird er uns aber kennen lernen.
- Karl: `N Zugereister soll das sein.Wer weiß woher der kommt.
- Monika: Wir werden schon dafür sorgen, dass er bald wieder wegzieht.
- Rudi: Null Problem. Dem werden wir`s schon zeigen.
- Karl: Wer hat Lust zu raufen?
- Monika: Das ist blöd, da kann ich nicht mitmachen. - Wir spielen.....Oper oder sowas.
- Benno: Oh nein! Wie soll denn das gehen?
- Monika: Statt dass wir reden, singen wir uns an.
- Karl: Oberblöd. Singen konnte ich noch nie.
- Monika: Jeder kann singen. Du mußt es nur probieren. Wir suchen einen Eimer und das machen wir trällernd.
- Karl: Kann ich nicht und will ich nicht.
- Monika: Spielverderber. Kneifen gibt's nicht. Los, stell dich dahin. Benno, Karl auf die Plätze, fertig, los.
- Benno: Holde Fürstin mein, ich suche Sie im ganzen Schlöbchen fein.
- Monika: Ich eile, ich eile. Was ist geschehen. Wer inkommodiert mich hier ohne mich zu sehen?
- Benno: Verschwunden, oh verschwunden ist ... ich wag es kaum zu sagen, das Eimerlein, das güldene. Und das schon seit mehr als nur ein paar Tagen
- Monika: Oh weh, wie konnte das geschehen? Der Eimer war mir kostbar, jetzt werde ich ihn nie mehr sehen.....
- Karl: Der Eimer
- Benno: Der Eimer
- Monika: Es ist um ihn geschehen. Der Eimer ist im Eimer und ward nie mehr gesehen.
- Alle: (lachen)
- Monika: An Dir ist ja nun wirklich kein Opernsänger verloren gegangen

Die Kinder im Zuschauerraum werden animiert auch etwas zu singen.

- Benno: Das macht echt Spaß.
- Monika: Sag ich doch.
- Rudi: Was machen wir jetzt?
- Karl: Heh, guckt mal. Da hinten kommt der Neue.

Benno: Den lassen wir abblitzen.
Karl: Schnell auf die Geräte. Den lassen wir nicht ran.
Monika: Aber der Spielplatz gehört doch allen.
Benno: Er gehört den Kindern. Und die Kinder sind wir. Wir tun so, als ob wir ihn gar nicht sehen.

Sie setzen sich auf die Geräte. Grüßen Leo nicht. Und jedesmal, wenn er irgendwo spielen möchte, kommt ihm ein anderer zuvor.

Monika: Wir spielen „Bäumchen Bäumchen verwechsel dich“
Rudi: Auf los geht's los.- und los!

Sie spielen das eine Weil und nehmen Leo immer den Platz weg. Leo hört resigniert auf und geht langsam zur Schaukel.

Benno: Weg da. Die ist reserviert!
Leo: Aber sie war doch frei.
Benno: Jetzt nicht mehr.
Leo: Aber der Spielplatz ist doch für alle da.
Monika: Denkste.- Dies ist der erste Spielplatz, der für Zugereiste verboten ist.
Leo: Das hab` ich ja noch nie gehört.
Karl: Irgendwann ist immer das erste Mal. Hunde müssen ja auch draußen bleiben.
Manfred: Los , schleich dich.

Alle gehen dr.ohend auf ihn zu

Kelle: Verschwinde.
Karl: Wage nie wieder hierher zu kommen.
Monika: Sonst müssen wir andere Seiten aufziehen.

Leo geht langsam von der Schaukel runter und geht weg. Alle freuen sich und spielen dann weiter Bäumchen Bäumchen.

Benno: Der hat aber schnell aufgegeben.
Monika. Wir waren ja auch in der Überzahl.
Karl: Trotzdem Feigling.
Monika: Irgendwie tut er mir leid.
Karl:: Mir nicht. Ich hätte mir das nicht gefallen lassen.
Benno: Ausgerechnet du. Da weiß ich aber ganz was anderes.

Leo kommt nochmal rein und will allen die Hand geben.

Leo: Tut mir leid. Ich hab' mich nicht vorgestellt. Ich heiße Leo.- Wir sind heute erst hier eingezogen. Ich wohne da vorne, Nummer 8

im vierten Stock.

Karl: Ich heiße Katschaputschili und wohne im Schlaraffenland.

Benno: Und ich Scheibenkleister und wohne in der Mülltonne.

Monika: Ich heiße Schneeweichen und wohne im Rosenstock.

Rudi: Ich bin Franz Niemand und wohne im Nirgendwo,- oder überall.

Leo: Ich würde gerne mitspielen. Darf ich?

Benno: Da kann ja jeder kommen. Wir brauchen keinen Zuwachs. Du bist komplett überflüssig.

Karl: Geh Mami spülen helfen.

Rudi: Rutschen kannst du höchstens noch... - Uns den Buckel runter.

Alle lachen.

Monika: Nenn uns einen Grund, warum wir mit dir spielen sollen.

Benno: Kannst du Fußballspielen?

Leo: Nein.

Karl: Na siehst du. - Wer ist der letzte Fuballweltmeister?

Leo: Keine Ahnung.

Alle: Keine Ahnung!!

Leo: Aber ich kann euch sagen, wer als erster auf dem Mond war. Wo die längste Brücke der Welt steht. Und wer als Erster den Ärmelkanal durchschwommen hat.

Rudi: Kein Interesse.- Hast du schonmal geraucht?

Leo: Das macht doch krank.

Benno: Supergescheiter.

Karl: So, und jetzt zieh' Leine. Wir wollen weiter spielen.

Rudi: Wenn du nicht sofort verduftest, zeigen wir dir, wer hier der Stärkere ist.

Leo: Ich bleibe. Das ist mein gutes Recht.

Benno: Jetzt wird er auch noch frech.

Alle stecken die Köpfe zusammen und fangen an, Leo raus zu schubsen.

Alle: (durcheinander) Raus mit Dir!- Verzieh dich.- Geh zu deiner Mami.- Zieh Leine!- Wage nie wieder her zu kommen.- Du wirst noch merken, wer hier der Stärkere ist.- etc.....

Leo ist draußen. Alle lachen.

Benno: Dem haben wir es aber gezeigt.

Karl: Der kommt nicht nochmal hierher. Wetten?!

Rudi.: Der kann sich auf den Kopf stellen. Wir nehmen ihn nie in unserer Clique auf.

Sie machen ein

Verbrüderungszeichen

- Alle: Nie.- Da kann er lange drauf warten.-Wir machen hier die Gesetze.
- Monika: Vielleicht sind wir doch etwas zu weit gegangen. Wenn er es nun dem Lehrer sagt.
- Karl: Dann ist er obendrein noch blöd. Als Petzer ist er sowieso bei uns unten durch.
- Benno: Der hat einen Mordrespekt vor uns. Der kommt uns nicht mehr in die Quere.
- Karl.: Wir sind echt Spitze.
- Rudi: Unschlagbar.- Und jetzt spielen wir ne Runde Fußball-
- Alle: Au ja.
- Monika: Ich steh im Tor.
- Karl: Du hast doch noch nie 'n Ball gehalten.
- Monika: Jeder muss mal anfangen.
- Alle: Ok.- Dann los.- Ich bin Mittelstürmer.- Ich Verteidiger.- Und Du spielst den Ball.
- Alle: (Lachen)

Spielen pantomimisch Fußball

Spielplatzlied

Spielplatzkinder sind wir heute
Scheren uns nicht um die Leute
Spielen Streiche kleine große
Ziehen jeden durch die Sauce

Alle:Tooor,- gewonnen !!

Sie verschwinden.

2. Szene

Bei Leo zu Hause

Mutter hat ein Ölgemälde in der Hand.

- Vater: Den Schrank würde ich hierher stellen. Dann wirkt das Zimmer breiter.
- Mutter: Auf keinen Fall. Der Schrank muss an die Wand. Dann kommt die Couchgarnitur richtig zur Wirkung.
- Vater: Wie kannst du so etwas sagen. Das sieht doch jedes Kind, dass der Schrank nicht an die Wand gehört. Da wirkt er viel zu groß. Die Couchgarnitur muss an die Wand. Am besten, Du läßt mich das machen.
- Mutter: Die Couch kommt quer ins Zimmer, dann ist der Blick auf das Ölgemälde frei.

Vater: Das Ölgemälde hängen wir überhaupt nicht auf. Das verschandelt nur das ganze Zimmer.

Mutter: Das ist das Hochzeitsgeschenk von meinen Eltern. Das muss aufgehängt werden.

Vater: Die Hochzeit ist schon so lange her. Zeit, dass das schreckliche Bild jetzt endlich weg kommt.

Mutter: Hat Dir etwa das Bild noch nie gefallen?

Vater: Noch nie. So 'n schrecklicher Schinken.

Mutter: Aber Leopold, die ganzen Jahre hast du so getan, als gefiel dir das Bild.- Du bist ja so ein Heuchler. So ein Lügner.- Und Geschmack hast du auch nicht. Jetzt lerne ich dich erst richtig kennen.

Vater: Du musst mit mir nicht über Geschmack reden. Alleine diese schreckliche Couch ist eine Zumutung. Und dann willst du sie noch mitten ins Zimmer stellen. Und wenn wir schonmal darüber reden, deine Kleider sind auch nicht gerade das Gelbe vom Ei.

Mutter: Was?! - Das ist ja die Höhe. - Das sagst du mir jetzt nach 15 Jahren.- Dabei habe ich mich doch immer nur für dich schön gemacht.- Das werde ich dir nie vergessen.- Aber ab jetzt werde ich es dir zeigen. Ich werde das Geld mit vollen Händen für Kleider ausgeben. Dann kannst du zusehen, wo du was zu essen her bekommst.

Vater: Ach, Muttilein, so war das doch nicht gemeint. Du bist die schönste Frau auf der ganzen Welt.

Mutter: Ach, auf einmal. Hast du Angst zu verhungern?

Vater: Ehrlich. Ich bin verliebt in dich wie am ersten Tag. - Von mir aus stell' die Couch mitten ins Zimmer.

Mutter: Und der Schrank?

Vater: An die Wand. Wie du es gesagt hast.

Mutter: Und entschuldigen wirst du dich auch.

Vater: Alles, was du willst, wenn du nur nicht das Geld aus dem Fenster wirfst.

Mutter: Na gut. Dann will ich mal nicht so sein. Und das Ölgemälde kommt dort hin.

Vater: Wenn es nicht anders geht.

Mutter: Komm, hilf mit aufhängen.

Vater: Muß das sein?!

Mutter: Leopold!!!

Leo kommt ins Zimmer. Er wirkt etwas traurig.

Leo: Hallo.

V.u.Mu. Hallo.

Mutter: Bist du schon wieder da ?!

Leo will sich setzen
Leo hilft den Beiden

Vater: Du kannst uns gleich helfen. Halt mal.
Mutter: Weiter links.
Vater: Nein weiter rechts.
Mutter: Höher.
Vater: Zu hoch. Tiefer.
Mutter: Links weiter rauf.
Vater: Nein runter.
Mutter: Das ist doch ganz schief.
Leo: Steht das Bild nicht sowieso auf dem Kopf?
Vater: Quatsch. Das müßten wir doch wissen. Seit 15 Jahren hängt das schon so an der Wand.
Mutter: Das ist abstrakte Kunst. Davon verstehst du nichts.
Leo: Das ist ein spielendes Kind. Sieh doch hin.

Leo dreht das Bild um

Vater: Na, so was. Seit 15 Jahren steht das Kind auf dem Kopf und wir haben es nicht gemerkt.
Mutter: Hab ich dir nicht vor 15 Jahren gesagt, daß das Bild anders herum gehört? Aber du wolltest ja nicht auf mich hören.
Vater: Jetzt bin ich wieder schuld.
Leo: Soll ich das Bild noch lange halten? Mein Arm schläft nämlich schon ein.

Die Elter beeilen sich
Er hau einen Nagel rein und das Bild wird aufgehängt.
Vater setzt sich und betrachtet das Bild. Die Mutter nimmt einen Korb

Vater: Sofort
Vater: Sieh mal an. Gar nicht schlecht. So gefällt mir das Bild.
Mutter: Wie war`s auf dem Spielplatz?
Leo: Ooooch, so lala.
Mutter: Bring mal die Wäsche raus. Hast du jemanden kennen gelernt?

Von draußen

Leo: Ja, ein paar sehr nette Kinder.- Wo soll ich das hinlegen?
Mutter: Auf die Kiste.- Leopold der Sessel muß in den Keller. Und die Waschmaschine muß angeschlossen werden.

Geht raus

Vater: Ja, ja, immer ich.
Mutter: Wie ist der Spielplatz?

Kommt wieder rein

Leo: Schön
Mutter: Was hast du gemacht?
Leo: Ooch, so einiges.

Kommt wieder rein

Vater: Du läßt dir ja alles aus der Nase ziehen.
Leo: Da gibt es nicht so viel zu erzählen.

- Vater: Waren Kinder da?
- Leo: Ja. Aber ich hab nicht mit ihnen gesprochen.
- Mutter: Wieso denn nicht? Du mußt doch nur einfach auf sie zugehen und sagen, daß du der Neue bist. Alles andere ergibt sich von allein.
- Vater: Das liegt einzig an Dir. Du mußt auf sie zugehen.
- Leo: Hab´ich doch gemacht.
- Mutter: Und?
- Leo: Sie wollten nicht-
- Vater: Das gibt´s doch nicht. Hast du sie angesprochen.
- Leo: Ja.
- Mutter: Wie?! Eben hast du gesagt, du hast nicht mit ihnen gesprochen. Was denn nun?
- Leo: Ich versuche doch gerade zu erklären..... ich habe mit den Kindern gesprochen, aber sie nicht mit mir.
- Mutter: Was sind denn das für Kinder?! - Zu meiner Zeit hätte es sowas nicht gegeben.
- Vater: Dann hast du es nicht richtig angefangen.
- Leo: Ich war sehr freundlich zu ihnen.
- Vater: Quatsch. Das kann nicht sein.
- Mutter: Soll ich mal mit den Kindern sprechen?
- Leo: Um Gottes Willen, mach das nicht.
- Mutter: Warum nicht?
- Leo: Dann bin ich ganz bei ihnen unten durch.
- Vater: Gib schon zu. Was hast du dir geleistet? Vielleicht hast du die Nase zu hoch getragen. Oder wer weiß wie angegeben. Oder dich zu viel um ungelegte Eier gekümmert. Wie du das immer tust.
- Leo: Nein. Ich war freundlich. Aber sie waren zu dritt , und da fühlten sie sich eben stark und haben es an mir ausgelassen.
- Vater: Also ich, als ich so alt war wie du, also ich hatte einen Haufen Freunde. Ich war sehr beliebt. Wenn du keine Freunde findest, dann liegt das einzig und allein an dir.- Du hast keinen Schneid.- Du mußt ihnen zeigen, was für ein Kerl du bist.
- Leo: Ich bin ja nicht dazu gekommen.
- Vater: Nimm dir ein Beispiel an deinem Vater. Ich setze mich überall durch.
- Leo: Ja, Vater.
- Mutter: Leopold, du hast noch nicht die Waschmaschine angeschlossen. Und Leo räum' die Küchenschränke ein. Ich gehe jetzt einkaufen. Wenn ich wiederkomme, möchte ich, daß alles tiptop ist. Ich will mal sehen, was ich so beim Metzger in Erfahrung bringe.

Vielleicht lerne ich dort ein paar Leute kennen. Dort treffen sich sicher alle. Und ihr zwei sputet euch.

Va.u.Le. Ja, wir sind schon unterwegs.

Musik von Nieseltrüber ist sein Name
(beim Umbau)

3. Szene

Der Metzger steht hinter der Theke und wetzt das Messer. Langsam kommen die Leute in den Laden

Metzger: Ja grüß Gott Frau Seilhuber. Lange nicht gesehen. Auch mal wieder was für das leibliche Wohl sorgen?

Seilhuber: Sie haben gut reden. Meine halbe Rente laß ich doch bei ihnen.

Metzger: Das ist aber charmant übertrieben. Wo sie doch nur alle drei Wochen einen Kalbsknochen zum Auskochen holen. Übrigens Gehirn ist heute im Sonderangebot. Garantiert nie benutzt. Frisch und jungfräulich-

Seilhuber: Sie wissen doch, daß ich an Gehirn nicht interessiert bin.

Metzger: Doch, doch, das habe ich schon gemerkt.- Dann eben wieder einen Knochen.

Die nächste Kundin kommt rein

Metzger Ja, Frau Leimnagel. Sehr erfreut. Meine beste Kundin. Kommt jeden Tag. Wieder ein kleiner Plausch gefällig? Vielleicht kann ich Ihnen heute meine Sojaschnitzel empfehlen. Die mögen sie doch so gern.

Leimnagel Das Beste an ihrem Laden sind die Kunden. Wissen Sie, ich kann mir ja keine Zeitung leisten. Aber hier bei Ihnen erfahre ich alles, was ich erfahren muß. Ganz Poldershofen trifft sich ja bei Ihnen.- Ach übrigens haben sie schon gehört? Da wo der Spielplatz ist, direkt neben dem Rathaus, wollen sie ein Haus für gestrandete Jugendliche und für Kinder, die zu Hause nicht mehr versorgt werden können bauen. Vor die Nase wollen sie uns das Haus setzen. Was sagen sie dazu?!

Metzger: Gehacktes wie üblich?

Leimnagel Ja 25 Gramm.- Ohne uns zu fragen.- Dagegen müssen wir was unternehmen.

Seilhuber Ich hab´ noch nichts davon gehört. Woher haben sie denn das?

Leimnagel Man hat so seine Ohren überall.

Leos Mutter kommt rein

Mutter: Guten Tag.

- Alle Guten Tag
- Metzger: Was darf's denn sein? Es freut mich, daß sie den Weg zu uns gefunden haben.
- Mutter: Wir sind heute erst eingezogen. Mein Name ist Wangemann. Wir wohnen direkt um die Ecke. Freut mich, Sie kennen zu lernen.
- Alle stellen sich vor
- Metzger: Das ist ja wahnsinnig nett, daß ihr erster Weg sie zu mir führt. Dann lernen sie auch gleich unsere Generalanzeiger kennen. Frau Seilhuber und Frau Leimnagel. Es gibt nichts, was die beiden Damen nicht wissen.
- Mutter: Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Sicher darf ich die beiden Damen mal zu einem Tässchen Kaffee einladen. - Und sie natürlich auch, wenn sie mögen.
- Leimnagel Die Einladung nehmen wir dankend an. Und wenn sie irgendein Problem haben, dann zögern sie nicht, uns zu fragen. Ein Wort, und wir sind zur Stelle.
- Mutter: Danke, danke, danke. Das ist wirklich sehr lieb von Ihnen.
- Seilhuber Wo waren wir denn gerade stehen geblieben?- Ach ja, das Heim.
- Metzger: Vielleicht kann ich Ihnen heute unser Sonderangebot ans Herz legen.
- Mutter: Ach ja, dann würde ich gern.....
- Leimnagel Nein, nein, wir müssen die Angelegenheit jetzt klären. Das darf nicht auf die lange Bank geschoben werden.
- Seilhub: Richtig, sie hatten gerade so eine interessante Nachricht. Wie war die denn noch?
- Leimnagel Also.....es gibt da einen Investor, oder wie das heißt, der will den Spielplatz beseitigen und dort stattdessen ein Heim für Jugendliche und Behinderte hinsetzen. Direkt vor unserer Nase. Das dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Stellen sie sich vor, was wir unseren Kindern damit antun. Ständig die Heimkinder und die Rollstuhlkinder vor der Nase zu haben. Meine Monika ist so ein sensibles Kind. Die kann dann sicher keine Nacht mehr schlafen und kriegt furchtbare psychische Probleme. Das kann ich nicht dulden.
- Metzger Das kann einem ja direkt an die Nieren gehen.- Ach übrigens Niere ist auch im Sonderangebot.
- Mutter Dann geben sie mir mal für drei Personen Niere.
- Seilhuber Jetzt lenken sie mal nicht ab, Herr Nieselhuber. Ihr Benno ist doch auch so ein sensibles Kind. Der würde doch sicher auch Probleme bekommen.
- Metzger Und. Ich finde ja auch, daß das eine Schweinerei ist, eh eine Sauerei, eh was auch immer.
- Seilhuber Dann kann ich mit Ihrer Unterschrift rechnen?!
- Metzger Mit Sicherheit.

- Leimnagel Ich bin auch dabei.- Wie steht's mit Ihnen Frau Wangemann?
- Mutter Ja,,,,eh,,,, ich weiß. nicht recht.
- Leimnag Sie werden sich wohl nicht drücken. Haben Sie Kinder?
- Mutter Ja, einen Jungen, den Leo.
- Leimnag Ja schon im Interesse ihres Jungen müssen sie dafür sorgen, dass hier kein Heim gebaut wird.
- Mutter Ich werde mal mit Leo darüber sprechen.
- Seilhuber Um Himmels Willen, nein. Er darf damit auf keinen Fall konfrontiert werden. Sonst kann er jetzt schon nicht schlafen. Und denken sie daran, wie schlecht er vielleicht dann auch noch in der Schule wird.
- Mutter Ja, daran habe ich gar nicht gedacht. Was schlagen sie vor?
- Seilhuber Wir machen eine Eingabe an die Regierung und protestieren gegen das Heim . Der Spielplatz soll bleiben. Ich kriege von allen die Unterschrift. Das garantiere ich ihnen.
- Metzger Und wer nicht unterschreibt, der kann seine sauren Nieren woanders kaufen. - (leise) Oder auch nicht.
- Seilhuber Schön, daß wir uns so schnell einig geworden sind. In zwei Tagen werde ich das geschafft haben. Das verspreche ich.
- Metzger Und vergessen sie nicht: in zwei Tagen treffen wir uns alle wieder hier. Ich mach ihnen dann auch ein super super Superangebot. Protest ist Protest und Geschäft ist Geschäft. Nicht wahr, meine Damen.
- Leimnagel Und ob Herr Nieselhuber. Wenn wir sie nicht hätten. Es ist immer so interessant bei ihnen.

Sie verlassen alle den Laden
bis auf Den Metzger

- Alle: Auf Wiedersehen,- Mein Mann wartet, ich muß schnell nach Hause gehen.- Freut mich , sie kennen gelernt zu haben.- Wir sehen uns in zwei Tagen etc.

Metzgerlied

Nieseltrüber ist mein Name
Metzger bin ich in der Stadt.
Ochsenfleisch und Rindsroulade
schmecken herrlich und sie schaden
nie und nimmer.
Alle machen satt,
wenn man sie gegessen hat.

Der Metzger macht weiter als
Improvisation

Würste lange , kurze, kleine
Lenden saftige und feine
nicht zu dick und nicht zu fett
durch den Wolf gleich ins Omelett
macht das Essen rundheraus
erst zum Gaumenschmaus

Nieseltrüber ist mein Name
Metzger bin ich in der Stadt

.....

4. Szene

(auf dem Spielplatz)

Karl, Benno und Monika
kommen aus der Schule

Benno: Haben wir's nicht geahnt. Jetzt geht der Neue wirklich in unsere Klasse.

Monika: Meinst du, er verrät uns?

Karl: So wie es aussieht hält der dicht. Jedenfalls hat er dem Lehrer nichts gesagt. Hätte ich nicht gedacht.

Benno: Vielleicht ist er gar nicht so übel.

Karl: Auf einmal?! Du hast ihn doch vom Spielplatz gejagt.

Monika: Hör auf. Wir haben ihn alle angegriffen.

Karl: Das war doch nur ein Spiel.- Übrigens hat er mir bei der Matheaufgabe geholfen. Ohne ihn hätte ich ne fünf bekommen.

Monika: Und in Geschichte hat er mir die richtige Jahreszahl zugeflüstert.-

Benno: Nur weil er euch geholfen hat ist er ein anderer Mensch geworden?!

Monika: Das nicht, aber wir haben ihn jetzt kennen gelernt.

Karl: Da kommt Frau Rautenbacher.- Komm wir tun so, als ob wir ihr helfen wollen, und dann verstecken wir ihre Sachen.

Monika: Super Idee. - Guten Tag Frau Rautenbacher. Sollen wir ihnen ihre Tasche nach Hause tragen. Die ist doch viel zu schwer für sie.

Rautenb: Das ist aber lieb von euch. Sie ist wirklich sehr schwer.

Karl nimmt die Tasche und
bricht fast zusammen. Er
bringt sie mit Tasche raus.

Karl: Oh Mann!- Haben sie 'n Großeinkauf gemacht? Oder sind da Goldbarren drin? -

Er kommt wieder rein. Er
hängt lauter Unterwäsche an
die Bäume-

Seht mal, was ich gefunden habe.

Alle: (lachen)

Frau Rautenbacher kommt
wieder rein. Die Kinder
verstecken sich.

Rautenb: Na sowas. Wie kommen denn meine Kleider an die Bäume. Es war doch gar nicht so windig. Schrecklich, schrecklich, ich werde immer vergeßlicher. Ich muß doch in Zukunft besser aufpassen.

Alle: (lachen)

Karl: Was spielen wir jetzt?
Monika: Keine Ahnung.
Benno: Ringe werfen.- Und wer verliert muß von der Brücke springen.
Monika: Du spinnst. Da mach' ich nicht mit. Das ist viel zu gefährlich.Da ist noch nie jemand heil runter gekommen.
Karl: Weil ja auch noch nie jemand runter gesprungen ist.
Benno: Feigling.
Monika: Selber Feigling. Spring doch du zuerst.
Benno: Also gut. Dann machen wir was anderes.- Wer verliert, macht den anderen die Schulaufgaben.(Sie spielen Dart)
Karl: Auch doof, aber besser als springen.

Sie fangen an zu spielen. Und reagieren darauf. Leo kommt rein.

Benno: Schau mal, wer da kommt.
Karl: Unser lieber Leo. Wir beachten ihn gar nicht.
Monika: Der hat's aber eilig. Er will sicher schnell zu seiner Mami.
Benno: Hoppla, kannst du nicht aufpassen?
Karl: Bist wohl zu fein, um mit uns zu sprechen.
Leo: Laßt mich in Ruhe. Ich habe euch nichts getan.
Benno: Seine Ruhe will er haben. Dann stopf dir doch die Ohren zu, (schreit ihm ins Ohr) dann hast du deine Ruhe.
Leo: Ich laß mich von euch nicht einschüchtern. Nur weil ihr zu Dritt seid.
Karl: Dafür, daß du dich nicht einschüchtern läßt, warst du gestern aber schnell verschwunden.
Leo: Gestern ist nicht heute.
Monika: Gestern ist nicht heute!! Angelernte Sprüche! Der ist doch fad. Komm wir spielen weiter.
Leo: Was wollt ihr von mir?
Benno: Das ist eine Frage, die sich zu beantworten lohnt.- Wir müssen mal eben eine Lagebesprechung machen.

Sie ducken sich zusammen und beraten.

Monika: OK , das machen wir.
Benno: Also die Clique hat beschlossen, daß du drei Mutproben machen mußt, um bei uns mitspielen zu dürfen.
Karl: 1. von der Brücke springen.
Monika: 2. durch den Tunnel am Bahngleis kriechen
Benno: Und 3. Mit mir kämpfen.
Leo: Wenn's weiter nichts ist . Fangen wir an.

Er legt Benno mit einem Griff auf den Boden. Der schaut ganz dumm drein.

Monika: Respekt!

Karl: Wie hast du denn das geschafft?

Benno: Das hat noch keiner vor dir geschafft.

Leo: Ist doch kinderleicht.- Noch was?

Monika: Achtung, unser Lehrer kommt.

Karl:alle Flüsse mit W.....

Sie machen Vorschläge

Lehrer: Was macht ihr denn hier? Die Schule ist doch schon längst aus. Eure Eltern warten sicher schon auf euch.

Karl: Wir haben uns noch ein wenig um Leo gekümmert. Er ist doch neu.

Monika: Sie haben doch gesagt, wir sollen uns um ihn kümmern.

Lehrer: Das ist aber sehr nett von euch. Gemeinschaftsgeist. Macht weiter so.

Alle: Wiedersehen, Herr Lehrer.

Lehrer: Und macht mir keinen Ärger.

Monika: Wir doch nicht.

Geht raus

Lehrer: Nanana.- Ich kenn` euch doch.

Benno: Also, wo waren wir stehen geblieben?

Karl: Die Brücke.- Was ist?- Springst du?

Leo: Ist da schon jemand runter gesprungen?

Monika: Nein.

Leo: Wo ist die Brücke?

ER stellt sich auf eines der Geräte und tut so, als ob er runterspringen will

Karl: Da vorne

Leo: Das ist aber hoch.

Benno: Was hast du denn gedacht. So leicht wirst du bei uns nicht Mitglied.

Leo: Wartet hier. Ich ziehe mir nur andere Schuhe an. Ich bin gleich zurück.

Benno: Wir treffen uns um drei an der Brücke.

Leo geht ab

Leo: Ok.

Benno: Hab ich doch gewußt. Der drückt sich.

Karl: Hosenscheißer. Erst so tun und dann feige abhauen. Das haben wir gern.

Monika: Aber dich hat er mit links aufs Kreuz gelegt.

Benno: Das war ein Trick.

Monika: Trotzdem sehr beachtlich.

Sie schlagen ein

Karl: Muß ich auch sagen. Er ist gar nicht so ohne.
Benno: Wir sprechen uns um drei wieder. Wetten, dass der nicht kommt.
Monika: Die Wette gilt.
Karl: Kommt, wir kaufen uns ein Eis.
Alle: Au ja.

Lied

Kinder können grausam sein.

Kinder können grausam sein
Kinder können stark sein .
In der Gruppe als ne Clique
Zu zweit zu dritt zu viert
Regieren sie ihr Gebiet
Sie fühlen sich wie tausend Mann
Und schikanieren wo man kann.

Was hab' ich nur getan
Man jagt mich wie man kann
Ich war nicht bös, hab nie gefehlt
kann keine Freunde finden.
Möcht spielen, toben , reden
Gedanken tauschen, lachen ,leben
doch alle sind dagegen
Ich finde einfach keinen Freund

Kinder können grausam sein.....

5. Szene

(im Park)

Inzwischen wird Rita
reingebracht. Sie macht
Perlenketten. Es fällt eine
Perle runter. Leo sieht das und
hebt sie auf.

Rita: Danke.

Leo bleibt stehen und schaut
ihr zu.

Rita: Was guckst du so?

Leo: Einfach so. Gut machst du das.

Rita: Macht mir auch Spaß.- Willst du auch mal versuchen.

Leo: Nee, sowas ist doch nichts für Jungs.

Rita: So'n Quatsch. Wenn es dir Spaß macht, dann ist es auch was für dich.

Leo: Aber dann lachen mich alle aus.

- Rita: Na wenn schon. Dann lachst du eben zurück. Was glaubst du, wie oft ich ausgelacht werde.
- Leo: Du doch nicht.
- Rita: Hast du eine Ahnung.- Willst du dich nicht setzen?
- Leo: Gerne, wenn ich darf.
- Rita: Na klar, der Park ist doch für alle da.
- Leo: Dachte ich auch. Aber einige sind anderer Meinung.
- Rita: Kommst du aus der Schule?
- Leo: Ja.
- Rita: Hast du ´n Fünfer geschrieben? Oder warum bist du so schlecht drauf?
- Leo: Wenn es das nur wäre.
- Rita: Magst du nicht darüber reden?
- Leo: Nee.
- Rita: Ich kann`s mir schon vorstellen. Die Kinder waren frech zu dir. Stimmt`s?- Ich kenn das. Das kann einen ganz schön fertig machen, Wenn sie so blöd hinter einem herrufen. Oder lachen.
- Leo: Ach, die wollen, daß ich von so `ner blöden Brücke springe, nur damit ich in ihre Clique aufgenommen werde. Und wenn ich es nicht tu´, dann will keiner mehr was mit mir zu tun haben. Aber das kann ich doch nicht machen. Und wenn ich mir dabei ein Bein breche, was dann?! -
- Rita: Die spinnen ja.
- Leo: Und wie! - Und selber wagen sie auch nicht zu springen.- Wohnst du schon lange hier?
- Rita: Nein, erst seit zwei Wochen.
- Leo: Ich erst seit gestern.
- Rita: Ich hab mich schon gewundert, dass ich dich vorher noch nie hier gesehen habe.- Hast du vor, öfter zu kommen.
- Leo: Mal sehen.- Vielleicht.- Bist du auch öfter hier?
- Rita: So oft wie ich kann. Wir wohnen im Container. Da ist es sehr beengt. Unser Haus soll erst gebaut werden.
- Leo: Hast du Lust mit zum Fluß runter zu gehen. Wir könnten Steine werfen. Und morgen, wenn du wieder kommst, könnten wir Schwimmen gehen.
- Rita: Nein, ich bleib lieber hier.
- Leo: Na komm schon. Das macht wirklich Spaß.
- Rita: Mir nicht.
- Leo: Das weißt du doch noch gar nicht.
- Rita: Nein, lieber nicht. - Aber ich schlag dir was anderes vor.- Spielst du Schach?

Leo schüttelt den Kopf.

Zieht aus der Tasche ein Schachspiel

- Leo: Nee. Du? (Rita nickt) Ich kann`s nicht, aber ich würde es gern lernen,
- Rita: Tātātātāāāā,- Schau, das sind die Bauern. Die stehen in der ersten Reihe.- Das sind die Türme. Die dürfen nur geradeaus gehen.- Die Läufer dürfen nur quer gehen.- Und die Pferde dürfen nur springen. So.- Die Dame darf überall hin. Und der König darf nur einen Schritt in alle Richtungen gehen. Wenn er nicht mehr weiter gehen kann, weil die feindliche Armee in eingekesselt hat, ist er schachmatt. Und das Spiel ist aus.
- Leo: Puuhh. Das ist aber kompliziert. Das mußt du mir nochmal erklären.- Nee , warte, am besten, du kommst morgen zu mir. Ich hab ein eigenes Zimmer. Da können wir uns prima auf das Schachspielen konzentrieren.
- Rita: Das geht leider nicht. Ich habe keine Zeit.
- Leo: Gib`s doch zu , du willst nicht. Du bist genau so wie alle anderen. Du willst auch nicht mit mir spielen.
- Rita: Nein, ich bin nicht wie alle anderen. Ich.....kann nicht laufen.
- Leo: Wie bitte?! - Du willst mich nur trösten. -
- Rita: (Schüttelt den Kopf)
- Leo: Aber wie bist du hierher gekommen?
- Rita: Der Gruppenleiter hat mich hierher gebracht. Weil ich hier so gerne sitze. Aber er hat nicht immer Zeit. Und dann drück ich mir im Zimmer die Nase platt und stell mir dabei vor, dass ich draußen sein kann.
- Leo: Seit wann kannst du nicht mehr laufen?
- Rita: Seit drei Jahren. Ein Auto hat mich erwischt. Ich war mit dem Fahrrad unterwegs. -Er bog ab, hat mich übersehen und rumst lag ich auf der Strasse. Als ich im Krankenhaus wieder aufwachte, konnte ich meine Beine nicht mehr bewegen.
- Leo: Was für ein Schock.- Du sagst Gruppenleiter. Wohnst du nicht bei deinen Eltern?
- Rita: Nein, die haben keine Zeit für mich. Sie müssen arbeiten. Im Moment wohne ich da vorne im Container, neben dem Spielplatz.
- Leo: Sind alle in dem Container unters Auto gekommen.
- Rita: Nein, es gibt so viele verschiedene Gründe und so viele verschiedene Krankheiten.-Die Leute im Heim sind sehr nett zu uns. Und bald bekommen wir auch ein neues Haus. Da gibt es einen Sportsaal, eine Schwimmhalle, eine Bibliothek, eine Bastelstube. Dann wird sich keiner mehr langweilen.
- Leo: Bis es so weit ist, kannst du ja zu uns kommen. Es ist gar nicht weit von hier. Ich habe sehr interessante Bücher über die Mondlandung, über Reisen in andere Länder, Bildbände aus aller Welt.- Wir können Musik hören.- Und du kannst mir das Schachspielen beibringen.

- Rita: Du hast doch nur Arbeit mit mir.
- Leo: Aber du würdest mir einen Gefallen tun, wenn du mich besuchst. Ich bin ziemlich oft allein.- Ist das dein Auto?
- Lacht Rita: Ja, mein Porsche.
- Leo: Darf ich?
- Rita: Klar.
- Leo dreht eine Runde mit dem Rollstuhl. Leo: Wie auf dem Oktoberfest.- Jetzt du.
- Rita: Ich kann doch nicht.
- Er hebt sie auf den Stuhl Leo: Dann helfe ich dir. Was glaubst du, was ich für Muckis habe. Bitte, Platz zu nehmen zur ersten Runde.- Oh je. Leicht bist du nicht gerade.- Ich mach' in Zukunft viele Liegestütze. Dann werde ich stark wie Herkules und kann dich auf dem kleinen Finger hochheben.
- Sie lachen.Er kurvt ein bißchen mit ihr rum
- Rita: Nicht so schnell. Mir wird schwindelig..- So einen Spaß habe ich schon lange nicht mehr gehabt.
- Leo: Ich auch nicht. Noch vor einer halben Stunde sah die Welt ganz grau aus und jetzt.....Weißt du was,- ich kann für dich einkaufen, oder dich spazieren fahren. Ich werde dir die ganze Stadt zeigen, mit dir ins Kino gehen, Eis essen..und und und..... Wenn du willst.
- Rita: Und ob ich will. Ich habe noch nie einen richtigen Freund gehabt.- **Sind** wir jetzt Freunde?
- Leo: Aber und wie. (machen Freundschaftszeichen)
- Wird wieder ernst Rita: Aber ich kann so wenig für dich tun.
- Leo: Du wirst mir Schachspielen beibringen. Und wir werden uns ganz toll viel unterhalten. Ich unterhalte mich nämlich gern mit Menschen. Das ist viel schöner als immer alleine vor irgendeinem Fernseher zu sitzen oder ins Handy zu gucken..
- Der Gruppenleiter kommt Erzieher: Entschuldige, Rita, dass ich so spät komme. Ich wurde aufgehalten. - Na, wer bist du denn?
- Rita: Das ist mein Freund Leo. Der will mir die ganze Welt zeigen. Und er weiß, daß ich nicht laufen kann. Und es macht ihm nichts aus.
- Erzieher: Freut mich Leo.- Wenn du willst kannst du morgen Nachmittag zu uns kommen. Ritas Zimmerkollegin hat Geburtstag. Den wollen wir feiern. Das wird sicher sehr lustig . Und es gibt ganz tollen Kuchen.
- Leo: Danke für die Einladung. Ich komme gern.
- Rita: Um drei.

Leo: Abgemacht. Bis morgen.
Rita: Bis morgen. Kommst du wirklich, oder sagst du das nur so?
Leo: Großes Ehrenwort. Ich komme ganz bestimmt.
Erzieh: Dann bis morgen

Lied

Kinder können freundlich sein.

Kinder können auch freundlich sein
Ihre Kraft kann gut sein
In der Gruppe, als `ne Clique
Zu zweit, zu dritt, zu viert
Regieren sie ihr Gebiet
Sie können helfen, nützlich sein
zu andern nicht nur häßlich sein.

Es gibt auch wirklich nette Kinder.

Pause

6. Szene

(auf dem Spielplatz)

Leo ist fröhlich und hüpfte vor
sich hin. Benno, Karl und
Monika kommen.

Benno: Na, da ist ja unser Held.- Wann springst du denn jetzt endlich?

Leo: Darauf kannst du lange warten.- Ich will mit euch nichts mehr zu
tun haben.

Die drei sind fassungslos

Karl: Was sind denn das für Töne?

Monika: Hast du im Lotto gewonnen, oder was?

Benno: Das wirst du bereuen.

Leo: Mir könnt ihr keine Angst mehr machen. - Es ist mir egal, was ihr
von mir denkt, ob ihr mich mögt oder nicht. Ihr seid mir
schnurtzpiepeegal. Ich pfeif auf euch.

Benno: Jetzt hast du `ne große Klappe, aber morgen kommst du wieder
angekrochen und willst mit uns spielen.

Leo: Darauf kannst du lange warten. Eher beiß ich mir die Zunge ab.
Für mich seid ihr ganz miese, kleine Feiglinge, die nur stark sind,
weil sie zu Dritt sind. Wer ist denn von euch schonmal von der
Brücke gesprungen?

Monika: Das steht ja überhaupt nicht zur Debatte.

Leo: Denkste. Selber Feiglinge.- Faßt euch an die eigene Nase.- Von
mir aus könnt ihr den Spielplatz für euch alleine haben. Wie ich
gehört habe, kommt der sowieso bald weg. Da wird ein Haus
gebaut. Aber der Park, der gehört mir. Laßt euch da ja nicht blicken

Monika pufft Benno

Monika: Benno tu doch was. Das können wir uns doch nicht gefallen lassen.

Benno: (zuckt mit den Schultern)

Leo: Wenn ihr da noch einmal aufkreuzt, dann geht es euch wie Benno. Aber nicht so sanft. Und jetzt verschwindet.

Benno: Wie man sich doch in einem Menschen täuschen kann.

Monika: Was ist denn in den gefahren?

Karl: Eigentlich war er mir schon immer sympathisch.

Monika: Ach, auf einmal? - Du warst doch der Erste, der über ihn hergefallen ist.

Karl: Man kann sich ja wohl mal täuschen. Das ist doch wohl noch erlaubt.

Benno: Ihr wechselt aber schnell eure Meinung-

Alle: Gar nicht wahr.

Leo: Und in Mathe helfe ich euch auch nicht mehr. -

Alle verschwinden murmelnd
und widerwillig

**Musik von Kinder können grausam sein beim
Umbau**

7. Szene

An dieser Stelle wird mit den Kindern im Zuschauerraum diskutiert, was es für Möglichkeiten gibt, die Situation zu ändern. Man bespricht, wie die Spielplatzkinder sich verhalten, die Eltern, wie man dem Leo helfen kann. Bespricht wie die Geschichte jetzt weiter gehen soll.etc.....

Leo kommt mit Rita rein.Im
Park

Rita: Toll, dass du dein Wort gehalten hast. Ich hätte gewettet, daß du nicht mehr wieder kommst.

Leo: Ich hab`s doch versprochen.

Rita: Ich weiß. Aber viele versprechen etwas und halten es dann nicht.

Leo: Ich bin doch sehr froh, dass ich zu dir kommen kann. Du hast so viele tolle Einfälle, was man alles machen kann. Da wird es einem nie langweilig. Am besten gefällt mir das Schachspielen. Mann, muß man sich da konzentrieren.- Und weißt du was,- ich hab den Eindruck, daß mein Gehirn seit dem viel schneller ist.

Rita: Genau. Wie geschmiert. (Sie lachen)

Leo hat zwei Leo
Pingpongschläger. Daran sind
zwei Bälle mit Gummiband
befestigt. Man kann mit sich
Pingpong spielen, ohne daß
der Ball wegrollt

Leo: Sieh mal, was ich gebaut habe.

Rita: Ist das toll.- Leo du bist spitze. Danke. (sie spielen und lachen)
Ach Leo, wäre das schön, wenn meine Freundinnen auch jemand
hätten, der mit ihnen spielt.

Leo: Aber für alle habe ich keine Zeit. Ich muß auch noch
Schularbeiten machen.

Rita: Ja, ich weiß.

Rudi kommt rein. Er geht mit
seinem Hund Gassi.

Rudi: Na ihr Beiden?! Wer gewinnt denn?

Leo: Das ist Rudi. Der einzig Nette in unserer Klasse.

Rudi: Naja, der Leo ist sehr hilfsbereit, warum soll ich mich mit ihm
streiten?!

Rita: Freut mich Rudi. Dank Leo habe ich jetzt schon zweit sehr nette
Freunde kennen gelernt. Ihr seid doch meine Freunde, oder?

Leo: Klar doch.

Rudi: Ich denk schon, daß das klappen kann.- Ist das dein Stuhl?

Rita: Ja, hast du was dagegen?

Rudi: Wieso, mein Vater hat auch so 'n Ding. Sogar elektrisch. Der düst
mit 20 durch die Gegend, dass es kracht.

Rita: Wow. Das würde ich nie wagen.

Rudi: Willst du mal?

Rita: Meinst du ?

Rudi: Hereinspaziert! - Türen schließen.- Der Zug fährt ab.-

Er schiebt Rita durch die
Gegend. Sie lachen dabei und
freuen sich.

Rita: Das war toll.- Schade, daß die anderen das nicht sehen konnten.

Rudi: Welche anderen?

Rita: Na, meine Freundinnen im Containerheim. Die haben niemanden,
der mit ihnen so tolle Sachen macht.

Leo: Ich bin der Einzige, der sie besucht.

Rudi: Mann, da kommt mir eine Idee. Es gibt doch so Patenschaften für
Afrika, für Kinder, die keine Eltern mehr haben, oder kein Geld
haben, um in die Schule zu gehen. Warum können wir nicht auch
Patenschaften für Kinder übernehmen, die hier bei uns leben?!

Leo: Rudi, du bist genial.- Auf die Idee wäre ich im Leben nicht
gekommen. Und dabei ist es das Einfachste auf der ganzen Welt.

- Rudi: Die Idee ist einfach, aber es ist sicher schwer, die anderen zu motivieren, genau so zu denken.
- Leo: Klar, das weiß ich. Aber wenn wir es nicht versuchen, können wir nicht wissen, ob es klappen könnte.
- Rita: Ist das euer Ernst?
- Rudi: Bierernst.- Ich kann mir vorstellen, daß das der Beginn einer ganz großen wie war das noch..... Freundschaft ist. Auf geht's!
- Leo: Am besten, ich bring dich gleich zurück, damit ich mich um unser neues Projekt kümmern kann. Das Projekt Partnerschaft oder wie sollen wir das nennen ?
- Rudi: Eine Hand wäscht die andere?
- Rita: Nee, das klingt nicht gut.
- Leo: Projekt Osterei.- Wenn wir uns nicht um ungelegte Eier kümmern dürfen, legen wir uns eben selbst ein Ei.
- Rudi: Gewöhnungsbedürftig, aber originell.

Lied
Leo legt ein Ei

Leo, Leo sei dabei
Leo, Leo legt ein Ei
Lös dir selber deine Sorgen, laß die Leute reden
Verschiebe lieber nichts auf morgen. Jeder will gut leben.

Der Leo ist ein Kind wie du und ich
Mal ist er böß
Mal macht er seine Schulaufgaben nicht.
Mal ist er nett zu seiner Mutter
Mal liegt der Kamm ganz dreckig bei der Butter.
Keiner kann nur brav sein
Nicht immer nur ein Schaf sein.
Einmal so – einmal so
Auch der Edelste geht mal aufs ...Klo

8.Szene

(beim Metzger)

Beim Metzger .Ruft nach
draußen

Metzger: Franziska! Ich brauch' Nachschub. Räum mal die Kühlkammer leer. Ich glaube, wir werden heute noch ein gutes Geschäft machen. Die Leute rennen mir die Bude ein. Und danach gehst du zur Bank und bringst das ganze Geld weg. Ich hab nicht gern so viel Geld im Haus.

Frau Seilhuber kommt rein.

Ja guten Tag , Frau Seilhuber. Wie geht's , wie steht's, was kann ich ihnen Gutes tun? Gibt's irgendwelche Neuigkeiten.

Seilhuber: Na und ob, das können sie laut sagen. Unsere Aktion ist im vollen Gang. 100% haben unterschrieben. Keiner hat gewagt, sich zu drücken.

Metzger: So so, das ist ja sehr schön. So schnell ging das. Respekt. Aber es wird doch hoffentlich.... eh ich meine zu unserem Leidwesen sicher noch Jahre dauern, bis man so eine Beschwerde durchsetzen kann. Normalerweise dauert das doch ewig.

Seilhuber: Nein, nein, wir setzen so einen Druck dahinter, daß die Eingabe ruckzuck über die Bühne geht.

Metzger: Ach, um ehrlich zu sein haben mich die Kinder gar nicht so sehr gestört. Man sieht sie ja kaum.

Seilhuber: Aber es reicht schon, wenn man sie sieht.- Soll das etwa heißen, daß sie ihre Meinung geändert haben? Erst waren sie voll auf unserer Seite und jetzt auf einmal.....

Metzger: Nein, nein, das haben sie mißverstanden.- Nur,..... ich bin der Fleischlieferant für die Kinder.Und ich muß ja schließlich auch an mein Geschäft denken.

Seilh: Aber denken sie lieber mal an ihren Benno. Wie es ihm gehen würde, wenn der Spielplatz wegkäme und stattdessen dort ein Heim stehen würde.

Metzger: Ja, da wollte ich sowieso mit Ihnen sprechen. Irgendwas ist mit den Kindern los. Die treffen sich immer im Park und kein Mensch weiß, was sie da machen .Der Leo führt da irgendwas im Schilde. Haben sie eine Ahnung, was da los ist?

Seilhuber: Wenn sie das jetzt so sagen. Mein Karl bekomme ich auch fast nicht mehr zu Gesicht. Ich werde der Sache mal auf den Grund gehen müssen.

Mutter: Guten Tag.

Beide Guten Tag

Seilhuber: Wir haben gerade über ihren Sohn gesprochen

Mutter: So, was gibt`s denn?

Seilhuber: Das wissen wir eben nicht. Aber die Kinder sind kein Wochenende mehr zu Hause. Man weiß gar nicht, wo die sich rumtreiben. Und der Anstifter soll ihr Sohn sein.

Mutter: Mein Sohn?! Das glaube ich nicht. Leo ist ein anständiger Junge.

Metzger: Das glaubt jeder von seiner Brut.

Mutter: Was wollen sie damit sagen?!

Metzger: Nichts Bestimmtes.- Nichts Genaues weiß man nicht. Man hört nur so dies und das.

Seilhuber: Ihr Sohn ist auf jeden Fall auch dabei. Ich glaube, wir müssen mal andere Seiten aufziehen.

Frau Leimnagel kommt rein Leimnagel: Guten Tag. Wissen Sie schon das Neueste, unsere Eingabe hatte

Erfolg. Das Heim darf nicht gebaut werden. Und die Container müssen weg.

Seilhuber: Das ist aber eine gute Nachricht.

Metzger: Die trifft mich wie ein Schlag. Dann kann ich meinen Laden zumachen. Die waren mein größter Abnehmer.

Leo kommt rein

Leo: Guten Tag. Ich war gerade in der Nähe. Vielleicht kann ich dir was tragen helfen

Mutter: Ich brauch nur etwas Schinken.

Seilhuber: Gehen sie nur vor. Wir haben ja Zeit.

Metzger bereitet den Schinken vor

Metzger: Sofort die Dame. - Und wann meinen sie kommen die Container weg? Ich muß ja meinen Einkauf danach richten.

Leimnagel: Das geht jetzt Schlag auf Schlag.

Mutter: Danke, dass sie mich vorgelassen haben. Auf Wiedersehen und Gratulation für den Erfolg.

Alle sagen auf Wiedersehen

Leo: Von was für einem Erfolg sprichst du ?

Mutter: Ach, nichts Wichtiges.

Leo: Aber deswegen kannst du es mir trotzdem sagen.

Mutter: Das geht nur die Erwachsenen etwas an. Ich habe dir schon so oft gesagt, daß du dich nicht um Dinge kümmern sollst, die dich nichts angehen.

Leo: Ja, ich weiß - um ungelegte Eier. Das sagst du immer. Aber vielleicht geht mich das doch etwas an.

Mutter: Wo denkst du hin?!

Leo: Hat es was mit dem Heim zu tun?

Mutter: Wie kommst du denn darauf?! - Ich möchte viel eher wissen, wo du dich immer am Wochenende rumtreibst. Die anderen Eltern haben den Eindruck, dass du einen schlechten Einfluß auf die Kinder hier hast.

Leo: Wir gehen spazieren und spielen. Was ist schon dabei?

Mutter: Lügst du mich auch nicht an?

Leo: Bestimmt nicht

Mutter: Auf jeden Fall werde ich rauskriegen, wenn du mich angelogen hast.

Leo: Ach du liebe Zeit. Schon vier Uhr. Ich muß weg. Ich hab´noch eine Verabredung. In einer Stunde bin ich wieder da.

Mutter: Und meine Tasche?!

Leo: Tut mir leid. Es ist wichtig.

Mutter: Hast du deine Schulaufgaben gemacht?

Leo: Klar. Tschüs, bis später.

Mutter: Zu dir kann man auch bald Sie sagen

Leo: Gute Idee.

Beide gehen in verschiedenen
Richtungen ab.

9. Szene

(im Park)

Rita: Mann, Leo, du bist spät dran. Ich warte jetzt schon eine halbe Stunde.

Leo: Tut mir leid, aber ich mußte noch meine Mutter etwas helfen. Hier, ich hab dir das Buch mitgebracht, was ich dir versprochen habe.

Rita: Danke. Ich soll dir noch von meinen Freundinnen danken. Seitdem du deinen Freund dazu gebracht hast, sich auch um uns zu kümmern, haben wir nicht mehr so das Gefühl, alleine und ausgeschlossen zu sein. Diese Patenschaft war die beste Idee des Jahrhunderts.

Leo: Übertreib mal nicht.- Aber du hast recht. Ich bin selber ganz überrascht, wie schnell das geklappt hat. Den Benno habe ich von einer ganz anderen Seite kennen gelernt. Der kann echt nett sein. Am Anfang habe ich gedacht, er würde mir ins Gesicht springen, als ich ihn fragte, ob er mitmachen würde. Er hat mich auch gar nicht für voll genommen. Aber als euer Heimleiter uns alle eingeladen hat, und dieses Fest ein Riesenerfolg war, da war er auf einmal wie umgewandelt.

Rita: Das war die beste Idee

Leo: Als die gemerkt haben, daß mir egal war, ob sie mich mobben oder nicht, da kam einer nach dem anderen zu mir und schleimte sich bei mir ein.

Rita: Stell dir vor, die freche Monika kümmert sich so lieb um den Thomas. Sie verbringt jede freie Minute mit ihm.

Leo: Aber Karl erstmal!- Der kann sich bald ein Bett bei euch aufschlagen, so oft ist er bei euch. Und der kann vielleicht lustige Geschichten erzählen.- Nur beim Canasta, da verliert er immer.

Sie lachen

Rita: Du hast uns sehr geholfen

Leo: Das war doch Rudis Idee.

Rita: Aber du hast angefangen.

Monika kommt gelaufen

Monika: Hallo Ihr Beiden. Ich hab`s eilig. Will den Thomas abholen. Wir wollen zusammen ins Kino gehen.- Kommt ihr mit?

Rita: Leider nein, ich muß noch Hausaufgaben machen. Vielleicht ein anderes Mal.

Leo: Und ich muß mich auch mal wieder zu Hause blicken lassen. Sonst dreht meine Mutter durch.- Ach,.. – könntest du Rita mitnehmen. Ihr habt doch denselben Weg.

Monika schiebt Rita raus

Monika: Na klar. Bergab wäre mir zwar lieber, aber bergauf baut die Muskeln auf. - Ab geht die Post.

Frau Seilhuber und Frau Rautenbacher treten auf. Leo versteckt sich.

Seilhuber: Ich bin enttäuscht von Herrn Nieselhuber. Erst redet er so und dann so. An seinen Benno denkt er gar nicht. Er denkt nur ans Geschäft. Ich für meinen Teil bin sehr froh, daß jetzt bald wieder Ordnung in unserem Ort herrscht. Die Kinder sind ja schon ganz durchgedreht. All das Elend dieser armen Heimkinder. Nein, nein das ist kein Zustand. Die Container müssen weg und ein neues Heim darf nicht gebaut werden.

Rautenb: Das einzig Richtige war diese Eingabe an die Regierung. Und wie schnell wir damit durchgekommen sind. Eine Zumutung, die Landschaft mit so einem Krankenhaus zu verschandeln. Ich bin froh, daß wir uns alle einig waren.

Sie gehen ab

Leo: So wie ihr hat schon mancher geredet und war dann schneller in so einem Haus als er gedacht hat.
Das also haben die Erwachsenen vor. Ich muß sofort was dagegen tun.- Aber was?-
Ich kann doch nicht tatenlos zusehen, wie Rita und ihre Freunde rausgeworfen werden und wieder wo anders hingebracht werden.
- Ich soll mich zwar nicht um ungelegte Eier kümmern, aber dieses Heim geht mich doch etwas an.

Er fragt die Kinder um Rat.
Sie diskutieren über verschiedene Möglichkeiten.

Danke, ihr habt mir sehr geholfen. Ich werde alle Kinder zusammentrommeln und wir müssen uns überlegen, was wir dagegen tun können.

Leo geht ab

10. Szene (am Abend)

Die Bühne ist dunkel. Ein Kind nach dem anderen kommt mit einer Taschenlampe auf die Bühne

Benno: Hallo, ist da jemand? - Was soll das Ganze? - Hallo, Leo, wo bist du?

Karl: Benno, bist du es ? Weißt du, was wir hier sollen?

Benno: Nee, ich bin genau so schlau wie du.- Wenn meine Eltern merken, daß ich heimlich abgehauen bin, dann kann ich was erleben.

Karl: Hast du auch so einen Zettel bekommen: „Neun Uhr- Treffpunkt Spielplatz – dringend – es geht um die Wurst.“

Benno: Ja, genau so einen Wisch habe ich auch bekommen. Ich dachte

schon mein Vater würde dahinter stecken.

Monika: Leo, Benno, seid ihr da? - Hallo! - Huch, hab ich mich erschreckt. Warum antwortet ihr nicht. Ich hätte einen Herzinfarkt kriegen können.

Karl: So schnell doch nicht.- Wir müssen leise sein.

Monika: Wißt ihr , worum es geht?

Benno: Wir sind genau so schlau wie du.

Monika: Ist der Leo noch nicht da?

Benno: Ich weiß gar nicht, was er will.- Wir waren in der letzten Zeit doch eigentlich sehr nett zu ihm.- Und diese Patenschaften haben doch gut funktioniert.

Karl: Wo ist denn Rudi?-Schließlich haben wir ihm ja alles zu verdanken.
Wenn man vom Teufel spricht.

Rudi kommt rein

Rudi: Wer ist hier der Teufel?

Karl: War `n Spaß.- Weißt du was Nöhres?

Monika: Wir tappen im wahrsten Sinnes des Wortes im Dunkeln.

Leo kommt herein

Leo: `N Abend alle miteinander. Toll, dass ihr alle da seid.-

Alle: `N Abend. Schieß los (etc).

Leo: Heiner, Ludwig, Karla, Lilli und Maxi lassen sich entschuldigen. Sie helfen uns aber im Ernstfall mit. Die anderen treffen wir später.

Benno: Was heißt Ernstfall?

Monika: Mach`s nicht so spannend.

Rudi: Mir wird schon ganz Angst und Bange.

Leo: Beruhigt euch. Uns passiert nichts. - Also! - Ich habe heute zufällig ein Gespräch zwischen Frau Rautenbacher und Frau Seilhuber gehört. Unsere Eltern haben eine Eingabe an die Regierung gemacht. Sie protestieren dagegen, daß auf dem Spielplatz ein neues Heim gebaut wird.

Karl: Auf unserem schönen Spielplatz?!

Leo: Dann spielen wir eben woanders. Aber die Container müssen auch weg.

Rudi: Aber warum denn? Die Kinder haben doch keinem was getan.

Leo: Sie haben es angeblich für uns getan, weil es für uns besser wäre.

Karl: So ein Quatsch .

Monika: Aber sie hätten doch mal mit uns darüber sprechen können, statt im Alleingang zu entscheiden.

Leo.: Nach der Methode: Kümmere dich nicht um ungelegte Eier.

Benn: Dann legen wir unsere Eier eben selbst.

- Karl: Ganz unschuldig sind wir aber nicht dabei. Wir haben ihnen auch nichts von unseren Unternehmungen am Wochenende erzählt aus Angst, dass sie was dagegen hätten. Diese Heimlichkeiten waren nicht in Ordnung.
- Monika: Vielleicht wäre es gar nicht erst so weit gekommen.
- Benno: Blablabla. Hätten wir was gesagt, dann hätten sie es gleich verboten.
- Leo: Hätte hätte Fahrradkette. Wir haben nicht anders gehandelt als die Erwachsenen. Wir haben ihnen nichts gesagt und sie uns nichts.
- Karl: Und jetzt haben wir den Schlamassel.
- Rudi: Keine Feiern mehr im Heim.
- Benno: Keine leckeren Kuchen mehr.
- Monika: Die Sonntage werden jetzt wieder ganz schön langweilig.
- Karl: Dafür bleibt aber unser Spielplatz.
- Leo: Mann, ihr enttäuscht mich sehr. Ihr denkt nur an euch. Unsere Freunde im Heim sind euch wohl völlig egal.
- Alle durcheinander Alle: Gar nicht wahr.- Das siehst du ganz falsch.- Wir haben uns doch sehr für die eingesetzt.- Wir sind doch richtig dicke Freunde geworden.- Das ist jetzt gemein von dir. etc.....
- Der Metzger ruft von draußen Metzger: Hallo? Benno? Bist du es?. Ich bin`s , dein Vater.
- Alle verstecken sich Leo : Dein Vater. Nichts wie weg. Wenn der uns erwischt, dann haben wir nichts zu lachen.
- Alle machne die Taschenlampen aus. Monika: Die Taschenlampen
- Metzger tritt auf Metzger: Ich dachte, ich hätte Lichter gesehen..Jetzt leide ich schon an Halluzinationen. Ich hätte wetten können, dass ich Stimmen gehört habe,
- Er sucht die Bühne ab Metzger: Komm sofort heraus.- Ich erwische dich sowieso. - Je eher du dich ergibst, um so besser.
- Karl: Kukukuk
- Metzger; Ach, ein Kukukuk.- Doch, da ist einer.- Jetzt hab`ich dich.- (greift daneben. - Dabei kommt er seinem Sohn aber sehr nahe)
- Benno: Was mach' ich jetzt bloß?!
- Leo: Schlafwandeln!
- Benno kommt mit ausgestreckten Armen aus seinem Versteck. Benno: (singt) Der Mond ist aufgegangen.....
- Metzger: Oh je, mein Sohn. - Ein Schlafwandler.- Was mach' ich jetzt?- Man soll Schlafwandelnde nicht aufwecken. Sonst fallen sie vom Dach.
- Karl: (kichert) Dann müsste er erstmal auf dem Dach sein.

Der Metzger verschwindet.
Alle kommen aus ihren
Verstecken

Alle: (kichern)

Metzger: Er kichert ja- Das klingt aber sehr komisch. Ich sprech' ihn jetzt nicht an, sondern seh erst im Internet nach, was man in einem solchen Fall tut.

Leo: Schnell, wir müssen verschwinden. Hier können wir nicht länger bleiben.- Ihr kennt doch Rudis Gartenhaus. Dort haben wir schon alles hergerichtet, Getränke Decken. Euer Eiverständnis natürlich vorausgesetzt.

Alle: Na klar.- Haben wir dir doch gesagt.- Meins hast du.- Du solltest ja 'ne Lösung finden etc.....

Leo: Heinrich ist gerade mit seinem Fahrrad unterwegs und verteilt an alle Eltern einen Zettel. Auf dem steht: „Wir kommen nicht eher nach Haus bis ihr verspricht, dass das Heim gebaut werden darf.“.

Karl: Wann hast du denn das alles gemacht?!

Leo: Letzte Nacht.

Monika: Aber hoffentlich verraten uns die anderen Kinder nicht.

Leo: Keine Angst. Die halten dicht. Sie werden ihnen nur erzählen, dass wir die Patenschaft übernommen haben und die Wochenenden immer bei den Heimkindern verbracht haben. Dass es uns gut geht und wir erst wiederkommen, wenn sie den Antrag zurückgezogen haben.

Rudi; Jetzt aber schnell. Sonst kommt dein Vater zurück und findet uns hier.

Benno: Auweia, lieber nicht . Wenn der merkt, daß ich nicht schlafwandle, kann ich was erleben.

Sie verschwinden alle

(Musik von Leo- Leo legt ein Ei)

11.Szene

In der Metzgerei. Der Metzger
telefoniert

Metzger: Herr Wachtmeister. Es ist etwas Schreckliches passiert. Heute Abend habe ich meinen Jungen auf dem Spielplatz getroffen. Er war am Schlafwandeln. Da ich nicht wußte, was ich machen sollte, bin ich schnell nach Haus gelaufen, um mich im Internet zu erkundigen, was man mit einem Schlafwandler machen darf. Ich hatte mal gehört, daß man die nicht wecken darf.- Als ich dann wieder zurück kam, war er weg. - Ich mache mir furchtbare Sorgen. - Hoffentlich ist er nicht ertrunken, oder unter das Auto gekommen.- Was? - Nein.- Wieso Briefkasten?- Da paßt er doch nicht rein.- Nein, hab'ich noch nicht.- Ein Kompott? - Komplott.- Nein, nie gehört. Ich sehe sofort nach.

Er will gehen. Frau Seilhuber stürzt herein.

Seilhuber: Haben sie das schon gelesen, Herr Nieseltrüber.- Schrecklich, was ist nur in die Kinder gefahren?!

Metzger: Ich weiß von nichts.- Ich telefoniere gerade mit der Polizei.- Herr Wachtmeister. Ich melde mich später nochmal bei ihnen. - So wie es aussieht, klärt sich der Fall gerade auf.- (er hängt ein) Schießen sie los.

Seilhuber: Die ganze Stadt ist in Aufregung. Bis auf ein paar Kinder sind alle verschwunden. Und in den Briefkästen der Eltern liegt die Nachricht: Wir kommen nicht eher nach Haus, bis ihr verspricht, daß das Heim gebaut werden darf.

Metzger: Ach, und ich dachte schon, der Benno läge im Briefkasten.

Seilhuber: Wer sagt denn so was? - Die Kinder sind ausgerissen. Sie streiken.- Sie protestieren für ein Heim und nicht gegen ein Heim.

Metzger: Was haben denn die Kinder damit zu tun?! Das geht sie doch gar nichts an. - das war doch sicher dieser Leo. Mein Benno würde ja so etwas nie tun.- Heim hin und her.- Wenn ich darüber nachdenke hat er eigentlich recht. Ich finde ja auch, daß ein Heim unseren Ort sehr beleben würde. Jedenfalls sind sie meine besten Kunden. - (alle sehen ihn an) Aber ich steh zu meinem Wort.

Sie schwingt den Zettel

Leimnagel: Haben sie schon gelesen? Unsere armen Kinder. Sicher erfrieren sie jetzt irgendwo im dunklen Wald.

Seilhuber: Das ist ja die Höhe. Wir werden von unseren eigenen Kindern erpreßt. Wer sie wohl dazu angestiftet hat?

Frau Wangemann kommt

Mutter: Mein Leo hat mir geschrieben.

Metzger: Sie kommen gerade richtig. Seitdem ihr Leo hier ist, geht alles drunter und drüber.

Leimhub: Bis auf fünf Kinder sind alle anderen verschwunden. Und die Fünf schweigen wie ein Grab. Sie faseln nur etwas über Patenschaften und dass sie nicht wollen, dass die Heimkinder woanders hinkommen.

Das Telefon klingelt

Metzger: Nieseltrüber.- Leo!!! - Na warte. Dazu hattet ihr kein Recht.- Deine Mutter ist hier. Ich stelle mal laut.....

Leo: Es tut uns leid, aber wir wußten nicht mehr, was wir machen sollten. Wir haben so tolle Freunde im Heim gefunden. Mit euch war ja nicht mehr zu sprechen, deshalb haben wir zu dieser List gegriffen.- Keine Angst, uns geht es gut.

Mutter: Wir haben doch alles nur für euch getan. Wir dachten, es wäre in eurem Sinne.

Leo: Aber ihr hättet vorher mit uns reden sollen. Wir haben uns längst mit den Kindern angefreundet. - Seid ihr noch böse, oder dürfen wir bei euch vorbeikommen?

Die Kinder kommen auf die Bühne geschlichen

Mutter: Na ja, vorbei ist die ganze Sache noch nicht.- Aber ich denke, ich spreche im Namen aller, wir möchten, dass ihr schnell nach Hause kommt. Alles Weitere sehen wir dann.

Alle: (Großes Begrüßungshallo) Gut, dass du wieder da bist.- Ich hab´ mir solche Sorgen gemacht.- Du mußt ja verhungert sein.- Mach das nie wieder.- In Zukunft reden wir mehr miteinander etc.....

Metzger: Was hab´ ich denn da?- Du meine Güte, ich hab´ja den Brief an die Regierung gar nicht abgeschickt.

Alle: Was?!- Unerhört!!- So eine Schlamperei.- Und wir haben Ihnen vertraut.- Wer hätte das von Ihnen gedacht etc.....

Leo: Darf ich mal was sagen?! - Durch Herrn Nieseltrüber´s Vergesslichkeit kann das Heim ohne Verzögerung gebaut werden.

Seilhuber: Das hat er mit Absicht gemacht, weil er die Kunden nicht verlieren wollte.

Metzger: Gar nicht wahr. Ich hatte nur in der letzten Zeit so viel um die Ohren.

Leo: Das Beste wisst ihr noch gar nicht. Im Heim bauen sie ein Schwimmbad, eine Turnhalle und eine Bibliothek ein. Und der Spielplatz bleibt. Er wird nur ein wenig kleiner. Und wir dürfen das alles mitbenutzen.

Alle jubeln.

Karl: Gut, dass alles vorbei ist.

Monika: Und dass ich endlich ins Bett kann.

Rudi: Und was wird jetzt mit uns?

Monika: Können wir mit ´nem Donnerwetter rechnen?

Benno: Papa?

Metzger: Sagen wir mal so. Richtig war das nicht, was ihr gemacht habt. Aber es ist ja alles gut ausgegangen. - Ich würde sagen: Schwamm drüber. In Zukunft machen wir es besser.

Alle: (jubeln und stimmen ihm zu)

Leo: Wie wär´s wenn wir morgen eine große Versöhnungsfeier machen. Im Heim.?!

Metzger: Au ja. Ich bring die Würstchen mit.

Mutter: Und ich Kartoffelsalat

Karl: Ich bring meine Schwester mit.

Alle: (Reaktion)

Monika: Meine Spezialität ist Wackelpudding!

Benno: Ich werd` euch überraschen .

Leo: Und wie wär´s mit ungelegten Eiern?!!

Alle: (Lachen und jubeln

Lied
Leolied

Leo – Leo sei dabei
Leo – Leo leg ein Ei
Lös dir selber deine Sorgen, laß die Leute reden
Verschiebe lieber nichts auf morgen , jeder will gut leben.
Leo – Leo sei dabei
Leo – Leo legt ein Ei.....

In das Lied hinein.
Verabschieden sich die
Darsteller. Sagen auf
Wiedersehen- Kommt gut
nach Hause etc.....

Ende